

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 74 (1948)
Heft: 27

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

b r i e f k a s t e n

Blausee-Mitholz

Lieber Nebi!
Hier ein Inserat!

Bernia

fährt Sonntag, 21. März, 7 Uhr, ab Bundesplatz
Grindelwald
(First oder kl. Scheidegg) Fahrpreis Fr. 12.50
Grindelwald retour
13.30 Uhr **Blausee-Mitholz**
über Längenberg
Aeschi Fr. 9.—

Findest Du nicht auch, daß dieses Inserat ein wenig zu stark nach Sensation und Ausnützung des Unglücks zu Geschäftszwecken riecht! Die armen Leute des heimgesuchten Mitholz haben bestimmt keine Gwundernasen-Besuche am Sonntag nötig. Was meinst Du! Mit freundlichem Gruß!
Hans.

Lieber Hans!

Die Heimgesuchten, lebendig oder tot, haben es nicht nötig. Aber die Geschäftsleute spekulieren mit vollem Erfolg auf die Gwundernasen, die es offenbar nötig haben. Das war schon nach dem letzten Krieg so, wo die berühmten Reklamefahrten zum Hartmannsweilerkopf organisiert wurden, wobei angepriesen war, daß man bei hervorragender Verpflegung die Unterstände und die Stellen, wo noch Verschüttete unter den Trümmern lagen usw. besuchen werde, und das ist nach diesem Krieg wieder der Fall, wo man das heimgesuchte Elsaß in bequemen Fahrten ebenfalls bei bester Verpflegung betrachten kann. Und wenn man nun gar das Glück hat, einen Un-

glücksort im eigenen Land zu haben, warum sollte man da als guter Geschäftsmann die Situation nicht ausnützen? Was mich wundert, ist lediglich, daß die «andere Seite» nicht ihre Konsequenzen daraus zieht. Denen fällt offenbar nichts ein. Wenn schon sämtliche Autofahrer so schnell wie möglich die neue Sustenpaß-Straße durchfahren müssen, warum hat man da nicht im ersten Jahr einen Durchfahrpreis erhoben? Zur Erhaltung der Straße! Und warum verlangen die Leute von Blausee-Mitholz nicht für die nähere Besichtigung der Unglücksstelle einen angemessenen Eintrittspreis? Den man gerade noch auf die Autofahrten draufschlagen könnte! Aber wie gesagt, — den andern fällt es allein ein, wie man Geld verdient!

Mit freundlichem Gruß! Nebi.

Strenge Eheanbahnung

Caro amico Nebelspalter!

Wir haben ein Kollegium-Kolloquium darüber abgehalten, in welcher Art und Weise die «strenge Anbahnung» der wirklich heiraten wollenden Kandidaten und Kandidatinnen zu erfolgen hat, von der in beiliegendem Inserat die Rede ist.

HERRN u. DAMEN
die wirklich heiraten wollen, finden bei mir strenge, reelle Eheanbahnung. Erste Referenzen zu Verfügung. 52263

Wir machten uns über den Fall ungefähr folgendes Bild:

Die Heiratslustigen werden in ein Zimmer geführt, um dort eine Stunde allein gelassen zu werden. Um jeden Fluchtversuch zu verhindern, wird das Zimmer abgeschlossen! — Vor der Klausur erfolgt strenge Ermahnung, unter keinen Umständen die Vermittlung nega-

tiv verlaufen zu lassen! Koste es, was es wolle, aber ein Entrinnen kommt auf keinen Fall in Frage. — Nach einer Stunde erscheint die Signora

Was sagst Du dazu, caro amico Nebelspalter! Wir sind sehr interessiert, Deine vortreffliche Meinung zu vernehmen!

Ciao! Tanti saluti cordiali!

Kollegium-Kolloquium «Lachmuskeln»
i. A. Franz-Felix.

Lieber Franz-Felix!

Leider konnte ich die weitere eingehende Schilderung, die Ihr mir vom Auftauchen der Signora an gemacht habt, nicht mehr zum Abdruck bringen. — Es wollen noch andere dran. Aber so ähnlich stelle ich mir die Prozedur auch vor. Schließlich: streng ist streng, reell ist reell und wirklich heiraten ist kein Spaß. Allerdings: zu weit getrieben verfehlt die Strenge ihres weisen Zwecks, heißt es im «Tell», aber wer sagt denn, daß es sich hier um einen weisen Zweck handelt!

Saluti cordialissimi

Nebelspalter.

Abgewickelt

Lieber Nebi!

Da hat unser Musikverein, der wie so viele «Harmonie» heißt, seine Generalversammlung gehabt, worüber in der Lokalpresse berichtet wurde. Da heißt es, wie Du hier schwarz auf weiß lesen kannst:

... Zusammenfassend wurden im Jahre 1947 insgesamt 43 Gesamtproben, 7 Spezialproben, 16 Konzerte und Ständchen, 5 Versammlungen, 8 Vorstandssitzungen und eine Beerdigung abgewickelt.

Kannst Du Dir vorstellen, wie, worauf, warum, weshalb, wieso das alles «abgewickelt» worden ist!
Gruß! Adolf.

Lieber Adolf!

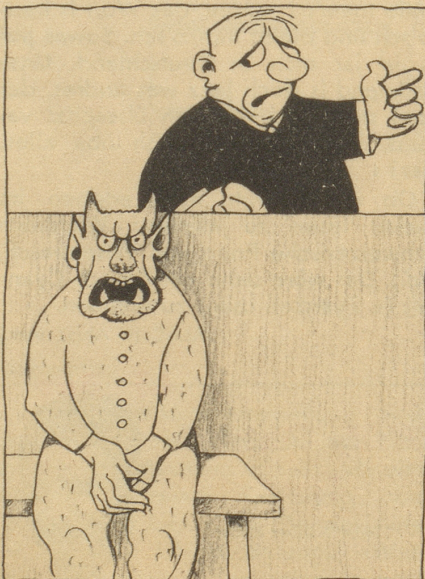
Nein, meine Vorstellung reicht nicht aus. Und vor allem die Beerdigung, die da in die Vereinsanlässe geraten ist, wie der Pilatus ins Credo, kann ich mir weder aufgewickelt, noch abgewickelt vorstellen. Zusammenfassend erst recht nicht. Es hat keinen Sinn, zu grübeln, wir werden nie dahinter kommen!

Gruß! Nebi.

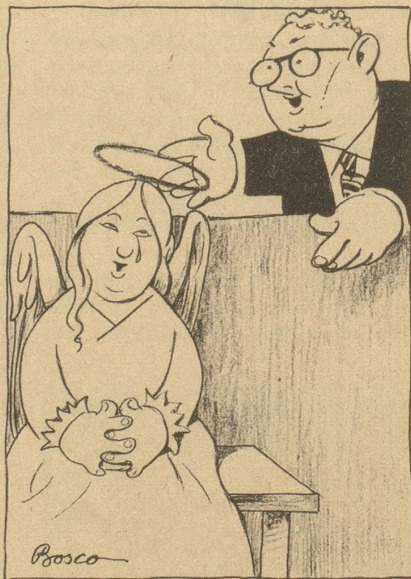
Ein Regenschirm,

664

unansehnlich mit lahmem Spanngestänge und altmodischem, gebogenem Griff, lehnt melancholisch einsam an einer Mauer. Ein Plakat stellt diese Szene dar und die Schrift fragt: Ist dies Ihr einziger Schutz? Eine sehr eindrückliche Darstellung der Schutzlosigkeit bezw. der Notwendigkeit vermehrten Schutzes. Der Mensch trägt seit seinem Dasein in sich das Bedürfnis nach Sicherheit und Schutz und zwar nach jeder Richtung hin: gegen Angriff, Krankheit, Wärme, Kälte und was solcher Dinge noch mehr sind. Warme Kleider, Feuerung, fettreiche Nahrung sind die Schutzmittel gegen Kälte und schließlich sind auch die Orientteppiche, wie sie Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich in reicher Auswahl anbietet, ein weiteres Mittel, das auch noch das Auge erfreut.



Der Ankläger spricht



Der Verteidiger spricht